

Der Schlussmacher



Er ist in heikler Mission unterwegs: **Peter Treichl** beendet im Auftrag seiner Klienten Beziehungen. Die gute Nachricht: Wenn er die Botschaft überbringt, bietet er die Vermittlung eines neuen Partners an

Von **Gabriela Schnabel**



GAR NICHT KLEINKARIERT. Peter Treichl überbringt unangenehme Botschaften. „Ich bin quasi der Puffer zwischen den Paaren“

Die Luft ist raus, die Beziehung am Ende. Den Schlussstrich zu ziehen, das fällt vielen schwer. Wem die richtigen Worte fehlen oder wer einfach nicht genug Mumm in den Knochen hat, dem kann geholfen werden: Sie oder er kann die Dienste von Herrn Schlussmacher – bürgerlich: Peter Treichl, 53 – in Anspruch nehmen.

Ein vielleicht skurriles, aber durchaus erfolgreiches Geschäftsmodell, bei dem Treichl gerne der „Puffer“ ist. Die Website seiner trennungagentur.at wird stark frequentiert. „Seit Beginn der Corona-Pandemie könnte ich 24 Stunden am Tag arbeiten“, schildert der gebürtige Salzburger.

Gelbe Karte oder endgültiges Aus

Das Prozedere ist simpel, die Preisgestaltung transparent und moderat. Mann oder Frau ruft die Website trennungagentur.at auf. Dort kann man zwischen drei Pakten wählen: „Letzte Chance“ und „Endgültige Trennung“ zu je 390 Euro sowie die „Luxus-Trennung“, Preis auf Anfrage. Nach Kontaktaufnahme werden in einem persönlichen Gespräch die Details erörtert. Ist der Termin fixiert, erscheint Treichl im schicken Anzug an der Türschwelle. In der Hand ein kleines Kofferchen mit feinen Ingredienzien

wie Schampus, Pralinen, aber auch Taschentüchern. Der beste Zeitpunkt für den Trennungs-Boten ist der frühe Morgen. Gegen 6.30 Uhr startet Treichl seinen Boliden, der mit dem Logo Trennungagentur schon für Aufmerksamkeit sorgt. Am Bestimmungsort angekommen, sagt er sein Sprüchlein auf: „Guten Morgen, mein Name ist Peter Treichl. Ich muss Ihnen leider sagen, dass Ihr Partner sich von Ihnen trennen möchte.“ Das ist ein Aha-Effekt, die Reaktionen darauf vielfältig. „Manche suchen nach versteckten Kameras, weil sie an einen Scherz glauben. Andere sind gelassen und sagen: ‚Nehmen S' gleich ihr Klumpert mit!‘ Und manche beginnen, nachzudenken.“

Erst trennen, dann neu vermitteln

Wie auch immer, nix ist fix. Laut Treichl sind etwa 50 Prozent erleichtert und froh, wenn es zu einem Ende kommt, 30 Prozent raufen sich wieder zusammen, und der Rest nimmt den mitgebrachten Gutschein der Partnervermittlung, ebenfalls ein Geschäftsfeld von Treichl, in Anspruch. Gemäß dem Motto: „Ich nehm dDeinen Alten mit und bring dir auf Wunsch einen Neuen“, schildert Treichl lachend. Richtig, der Mann ist tatsächlich Schlussmacher und Partnervermittler in einer Person. Und er ist Pionier auf dem Gebiet der suchenden Herzen.

Sein Business startete der gelernte Autoelektriker und spätere Verkäufer von Betten und Matratzen vor 27 Jahren. Der Anstoß dazu war eher den Umständen geschuldet. „Das Verhältnis mit der Frau meines Chefs flog auf, ich wurde gefeuert, und meine Freundin gab mir den Laufpass.“ Also ordnete der Single sein Leben neu, begab sich auf Jobsuche und fand beim damaligen Partnerinstitut Helga in Deutschland eine neue Berufung. Bald darauf übernahm Treichl die Helga-Lizenz für Österreich und kaufte über die Jahre auch andere Institute zu. Heute firmiert Treichl neben seiner Trennungagentur und peterreichl.at auch unter „Höhenstein Partnervermittlung“, einer Anlaufstelle für jene, die sich einen VIP angeln möchten, bedient aber auch Gläubige auf christlichpartnervermittlung.info. Und die Frau von Welt ist bestens auf treichl-macron-effekt.com aufgehoben.

Das Geschäft mit der Liebe floriert

„Das suchende Publikum ist bunt gemischt aus allen sozialen Schichten. Eine meiner letzten Kundinnen war eine 81-jährige Dame. Ich habe aber auch schon Gitta Saxx und Til Schweiger zu vermitteln versucht“, plaudert der Profi-Kuppler aus dem Nähkästchen. Sieht man sich die Statistiken an,

Fotos: Julius Hirtzberger (3)

„Guten Morgen, ich muss Ihnen mitteilen, dass sich Ihr Partner trennen möchte“

“

Peter Treichl,
Betreiber der Trennungagentur und
Treichl & Partner Vermittlung GmbH

ist das Geschäft mit der Liebe offenbar ein zukunftssträchtiges. Knapp ein Drittel der Österreicher sind Singles. In Deutschland waren es vergangenes Jahr knapp 50 Prozent. Darauf reagieren auch die Vermittlungsagenturen, die wie Schwammerln aus dem Boden schießen. Rund 4.000 Onlineplattformen bemühen sich laut Treichl alleine im deutschsprachigen Raum um ihr Klientel.

Ein Single-Dasein führt auch Peter Treichl. „Das ist wohl Schicksal, meine Beziehungen hielten nie recht lange.“ Treichl

hatte keine glückliche Kindheit, wuchs in einem Kinderheim auf und suchte sich Hilfe in esoterischen Gruppen. „So habe ich mit 35 Jahren erfahren, dass ich keine glückliche Partnerschaft führen werde.“ Heute fühlt er sich wohl mit seiner Lebensform, hat seine Berufung im Job gefunden und benötigt nicht mehr als vier Stunden Schlaf. Sein jüngster Coup: eine Plattform für die Vermittlung von Molligen, die demnächst online geht. Das Verbinden zweier Menschen ist ihm doch das Liebste: „Ich tu so ungern trennen, ich vermittele lieber.“



GUT AUSGERÜSTET. Wenn Peter Treichl mit seinem Wagen vorfährt, ist alles klar. Im Gepäck hat er dann Champagner, Pralinen und einen Ratgeber, den er selbst verfasst hat

